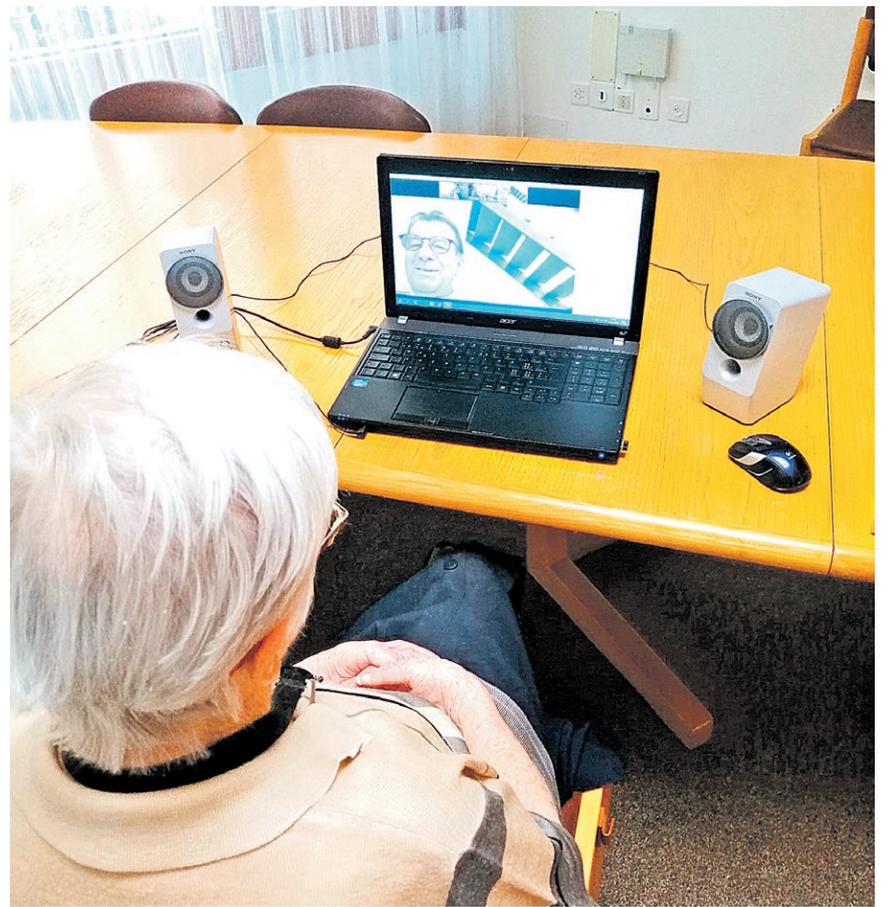




Jubilantin Luise Inderwildi bei ihrer Zimmertür...



...und bei der Videokonferenz mit ihrer Familie.

Neuer Alltag im Altersheim

Wegen des Besuchs- und Veranstaltungsverbots läuft im Altersheim momentan einiges anders als sonst.

DÖTTINGEN (chr) – Als sie letzten Frühling von ihrem langjährigen Zuhause in Koblenz ins Altersheim umzog, hätte sich Luise Inderwildi nicht vorstellen können, dass sie am 7. April ihren 85. Geburtstag ohne Gäste feiern würde. «Für Frau Inderwildi war es aufgrund des Coronavirus und der entsprechenden Einschränkungen ein sehr spezieller Geburtstag», sagt Altersheimleiter Steven Weill, «sie hätte sich so sehr über einen Besuch ihrer Familie gefreut, was aufgrund der aktuellen Situation leider nicht möglich war.» – Das Team des Altersheims tat sein Bestes, um den Tag für die Jubilarin trotzdem zu einem Besonderen zu machen und Kontakte zu ermöglichen. Die erste Überraschung kam von der Nachtwache, welche die Zimmertür schön dekoriert hatte. Da sie sehr gerne Schokolade hat, überreichte ihr Heimleiter Steven Weill im Namen des Heimvorstandes feine Pralinés aus der Konditorei Gfeller. Am Nachmittag stand dann eine Live-Videokonferenz auf dem Programm. So konnte die Jubilarin ihre Angehörigen wenigstens virtuell treffen. Am nächsten Geburtstag, so hofft Luise Inderwildi, kann ihre grosse Familie mit zwei Söhnen, zwei Töchtern und zehn Enkeln sie dann wieder persönlich besuchen.

Physiotherapie nur noch im Notfall

Von der Möglichkeit, Familie und Freunden über eine Videokonferenz zu kon-

taktieren, profitieren im Altersheim übrigens nicht nur Jubilare, sondern auch andere Bewohner. Solche Alternativen helfen den Bewohnern, die massiven Einschränkungen etwas besser zu ertragen. Nebst dem Besuchsverbot für Angehörige und externe Gäste dürfen auch keine Veranstaltungen und Gottesdienste mehr durchgeführt werden. Zudem fallen auch die Coiffeur- und die Podologie-Termine weg, die von den Bewohnern als «Wellness-Oase» und zusätzliche Gesprächs- und Austauschmöglichkeit geschätzt werden. Auch die Physiotherapeuten dürfen nur noch in medizinischen Notfällen vor-

beikommen. «Eine gute Betreuung durch unsere Mitarbeitenden ist in solchen Zeiten umso wichtiger», sagt Steven Weill, «ihre Flexibilität ist gefragt». Aktivitäten wie Ostereierfärben werden durchgeführt, einfach im kleineren Rahmen. Und von verschiedenen Seiten wurde das Altersheim mit Schoggi-Osterhasen und anderen Leckereien beschenkt.

DJ im Garten

«Trotz aller Einschränkungen muss der Alltag weitergehen», betont Weill, «einfach in etwas anderem Rahmen. Alle versuchen, ihn so gut wie möglich mitzugestalten.»

Dabei sind kreative Lösungen gefragt. So war kürzlich ein DJ zu Besuch, der seine Anlage im Garten aufstellte; die Bewohner konnten die Musik bei offenen Fenstern geniessen. Ein Marimba-Spieler, der früher schon persönlich da war, gab sein Konzert via Video-Liveübertragung. Die Altersheimbewohner konnten in Gruppen von jeweils fünf Personen abwechselungsweise dabei sein, wobei das Konzert aufgezeichnet und dann erneut abgespielt und mit dem Beamer auf eine Leinwand projiziert wurde. Weil die Bewohner nicht mehr selber einkaufen gehen können, gibt es einen Einkaufsdienst. Mitarbeitende sammeln Bestellungen ein und holen dann die gewünschten Artikel im nahen Volg-Laden. «Ein neuer Alltag ist bei uns eingekehrt, der voraussichtlich noch eine Zeit so weitergehen wird. Wir machen das Beste daraus!», sagt Steven Weill.



Aktivierung mit Sicherheitsabstand.